



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seelen-Speiß/ Oder Vbungen Deß Gebetts im Gemüth

Ramald, Joseph

Getrückt zu Cöllen, Anno 1678

XIII. Betrachtung. Von der Flucht der Apostel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38013

Entschliesse dich/dich zu unterwerffen
und zu demüthigen auch gegen die / so we-
niger sind als du/weil du deinen Seltma-
cher also ernidriget siehest.

Nimb dir für/hout noch eine Prob der
Demuth zu thun / umb dich mit deinem
HERRN JESU zu vergleichen / der dir in
seinem ganzen Leben/fürnehmlich aber zu
der Zeit seines Leidens / so viel guter Ex-
empel gegeben hat.

XIII. Betrachtung.

Von der Flucht der Apostel.

Betrachte /daß/ als die Apostel sa-
hen/wie die Hencker mit Jesu so
übel umgriengen / und Ihn mit Ketten
bunden / anstatt sie Ihn hätten Befell-
schafft und Ihme einen Trost einsprechen
sollen/sie die Flucht genommen/Ihn/wie
Er auch mag hin und her gezuckt und ge-
stossen seyn worden / ganz allein gelassen/
und sich auff die Seite gemacht/als hätte
sie Ihn niemahls gekent/auf Beyforg/es-
möchte

13. Betrachtung. 59

möchte ihnen ein Schad darauß entstehen/
daß man sie mit Ihme in dem Garten ge-
funden hätte.

Erwege die Undanckbarkeit dieser
Jünger gegen ihrem HERN/ von dem sie
doch so viel Gutthaten empfangen hatten.
Siehe an ihre Kleinmühtigkeit und Zag-
heit etwas zu leyden für diesen Gott / der
ihnen die ewige Glory und Herzlichkeit
versprochen hatte.

Gehe mit deinen Gedancken zurück
auff einer Seiten auff so manigfaltige
Gnaden und Gutthaten / so dir der gebene-
dente Gott die Zeit deines Lebens über ge-
than hat / und noch immerfort thut / nicht
allein wie allen in gemein / als die Erschaf-
fung zu seinem Ebenbild / die Erlö-
sung / und Ernehrung / u. a. m.
Sondern dir insonderheit / als die Ge-
sundheit / Adel / reiche Gaben des Ge-
müths / zeitliche Güter / Gottseelige Eins-
fall und tausend andere Sachen / die dir
nicht alle erkennen kanst : Auff der and-
ern Seiten auff deine so grosse Undan-

D v

Danck

Danckbarkeit gegen einem so gütigē Herrn/
in dem du Ihn jedesmahls auffgibest und
verlässest/wann du nur ein wenig für Ihn
leyden soltest / und weil du nicht Kräfte
genug hast eine harte Buß oder scharpffe
Castenung deines Fleisches außzustehen/
wie weißtu dich so schön davon zuentschul-
digen/und dich davon zu machen!

Schäme dich / du unerkändlicher und
verzagter Soldat/der du in so vielen Jah-
ren nicht hast gelernet unter deinem
Hauptman Christo ein wenig Ungemach
zu leyden / und woltest dich unter stehen zu
begehren / mit Ihme in seinem Reich zu
ruhen und zu herrschen? Wor sich schen et-
umb Christi willen zu leyden / der fordere
nicht mit Ihme der ewigen Herzlichkeit
zu genießen.

Nimb dir für/hinsühro mit frewdigern
Gemüth die Buß auff dich zu nehmen /
auch Christo zu folgen / und Gesellschaft
zuleisten bis auff den Berg Calvaria / ja
bis in den Todt und alles Creuz und ley-
den seinentwegen willführlich zu ertragen.

13. Betrachtung. 61

2. Betrachte/wie es Christo in seinem Herzen muß geschmerzet haben/das Ihu seine Jünger so schändlich verlassen/vielleicht mehr/als Er äußerlich empfunden bey allen Schlägen und Verspottungen/so ihm die grausame Henckers. Vuben angethan hatten. Dann es ist gar gewiß/das einem mehr mißfällt ein kleiner Verschmach von einem undanckbarē Freund/als eine tödtliche Wunden von einem offentlichem Feind.

Erwege wie sehr du Gott beleidigest mit deinen Sünden / welche Ihme viel mehr mißfallen / als von einem andern / den Er nicht so hoch begnadet hat / der auch nicht so wohl erkennet und verstehet sein Unrecht / du hergegen erkennest die Schönheit der Tugend / und folgest nach denen unflättigen Lastern/auch umb einen Augenblicklichen Lust oder unmordentliche Begierde wendest du Jesu den Rücken und fliehst von Ihm. O warum du recht wüßtest/wie herrlich Gott solche deine Undanckbarkeit empfindet/das bey der

D v j .

guten

guten Gelegenheit / so du hast Ihme zu dienen / Ihn zu lieben / bey denen häufigen Ursachen / so dich bewegen solten / Ihn zu loben und stettiges in deinem Herzen eingeschlossen zu halten / du nichts desto weniger umb einer jeden geringen Sach willen Ihn auffgibest und verlassest. Bitte seine Göttliche Majestät umb Gnad und Verzeihung wegen deiner schlechten Widergeltung.

Nimm dir für dich nimmermehr vom Ihme zu begeben / sondern Ihn zu lieben / Ihm zu folgen / und zu begleiten in sein Leyden / damit du auch mit Ihme im Paradies der ewigen Freude genießens mögest.

3. Betrachte das seltsame Bentspiel der Gedult an deinem Erlöser / welcher / ob Er wol schmerzlichen empfunde von seinē liebsten Freunden verlassen zu seyn / sich doch nicht mit einem Wort beklagete noch ihnen darumb übel zugeredet hatte.

Verwundere dich über die unaußsprechliche Gedult deines Herrn und Meisters :

Gedencke zurück auff dich/wie du so empfindlich seyst/wann deine Diener/ Kinder/ Freund/oder die / denen du was gutes gethan hast / dir nicht deiner Meinung gleich wider vergelten / noch sich also gegen dir verhalten/wie du erachtest/das sie es schuldig wären / sihe / wie du bald übel von ihnen redest / sie mit harten Worten anfahrest/und ihnen allen Fluch auff dem Hals wirffest. Schäm dich / das du noch so gar nichts in der Schule Christi gelernt hast / und das du nur bloß ein Christ mit dem Nahmen bist / nimb dir für hinführo gedultig / gütig und liebeich gegen alle zu seyn/wie gering und schlecht sie auch wären / ob sie sich schon undanckbar erzeugten / und nicht erkenten deine Wolthaten/dann solcher gestalt muß sich verhalten derjenige/so da nachfolgen will denen Fußstapffen Christi/ und sich mit Ihme vergleichen.

Erwege auch hieben/ wie übel es seye/ seine Hoffnung auff die Menschen setzen/ sie meistentheils fehlet / hergegen / wie gut

Wir

es sey

es sey all sein Vertrauen auff diesen Herren zu stellen / der nie verlasset seine Diener / die auff Ihn trawen / gewehne dich / von denen Creaturen dich loszumachen / damit du desto besser deine ganze Liebe zu deinem Erschöpffer wenden mögest / der dir in diesem Leben trewe Hülf leisten in dem Tod einen starcken Beystand geben / und in dem Himmel dich ewig trösten wird.

XIV. Betrachtung.

Christus wird geführt zu
Annas.

1. **B**etrachte / wie Iesus von seinen Jüngern verlassen und von den Schergen gebunden worden / ist Er bey der Nacht in des Hohen Priesters Annas Haus geführt worden / welcher ob er schon kein Richter ware / noch das Urtheil über Ihn sprechen konnte / Ihn gleichwol zu sehen verlangte / deme ein Gefallen zuerweisen / die Schergen sich dieser Gelegenheit